

Die Berliner Volks-Zeitung erscheint täglich einmal; Sonntags nur morgens, Montag nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung

Mittwoch, 4. März 1908

Infektionspreis für die Seite 40 Pf. Stellenangebote und Offerte. 20 Haupt-Exemplare...

Redaktion: Leipziger Straße 46/47. Für unverlangt eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

mit Täglichen Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen-Ausgabe

Chief-Redakteur: Karl Wolke, Berlin W. Verlag: Dr. Adolf Hoffe, Berlin SW.

Ein Schlusswort zur Modernistenfrage.

In der „Internationalen Wochenchrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ hat eine Reihe von katholischen und protestantischen Universitätsprofessoren Kritik an der Modernistenfrage des Papstes Pius X. geübt...

Für die Katholiken aber, daß die katholisch-theologischen Fakultäten zu Empfindlichkeiten nach Art der bischöflichen Seminare herabgedrückt sind, haben wir noch andere Zeugen, und zwar absolut authentische. Einen haben wir früher schon genannt, den Jesuiten Bekner, der in den „Stimmen aus Maria Laach“ die Katholiken, und auch Universitätsprofessoren sind davon nicht ausgenommen, belehrt hat...

Die Freiheit innerhalb der Schranken des Dogmas oder „im Dogma“, wie Garnat sich ausdrückt, existiert also in Preußen für die katholischen Theologen tatsächlich nicht mehr, obwohl sie formell noch zu Recht besteht. Das Straßburger Abkommen hat bewirkt, daß die preussischen katholisch-theologischen Fakultäten tatsächlich dazu herabgedrückt worden sind...

Die Enteignungsvorlage

ist nun auch vom Abgeordnetenhaus in der Gestalt, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, angenommen worden, und das Inkrafttreten des Gesetzes ist in kürzester Zeit zu erwarten. Der gefürchtete Annahme im Abgeordnetenhaus ging eine verhältnismäßig kurze Debatte voraus, in der namens der Polen der Abgeordnete Stachel in begrifflicher Erregung sich gegen die Vorlage wandte...

Prof. Forstmann gebraucht zwar starke Worte gegen die Encyclica Pascendi, domini gregis, aber er zieht nicht die Konsequenzen seines Urteils. Er sagt: Die Encyclica will nicht nur der ganzen modernen Wissenschaft den Fehdehandschuh hin, sondern sie ist sittlich minderwertig, weil sie tödliche Streiche gegen den Wahrheitsgeist zu führen sucht, wie er sich immer wieder entwickelt hat...

Der Freiburger Kanonist argumentiert genau so wie der Jesuit in den „Stimmen von Maria Laach“. Der Herr Christus hat dem Papst und den Bischöfen eine Lehrgewalt — auch in Glaubens- und Gewissenssachen angewiesen, die Jesuiten nur mit dem Begreiften Gewalt und Zwang übertragen, daher dürfen sie die Katholiken zum Glauben an alle ihre Lehren zwingen. Geht er verkehrt, so hat er nicht nur ebenjowenig wie der Jesuit, daß es doch eine sonderbare Zumutung ist, die Katholiken zum Glauben an jede beliebige Lehre des Papstes und des Bischofs verpflichten zu wollen, da doch Papst und Bischof die größten Verräter des Christentums sind...

Widertuniger noch als diese Inkongruenz ist der Umstand, daß Prof. Forstmann anscheinend sich kein richtiges Bild von der verwerflichen Lage macht, in die die Encyclica die katholischen Theologen gebracht hat, da er schreibt: „Ich bin nicht unempfindlich gegen die Tatsache, daß die Professoren der katholischen Theologie in besonderer Maße gebunden sind, die beständige Förderung Freiheit im Dogma“ sagt in dieser Hinsicht übergenau.“

Es ist nun eine der grausamsten Ironien der Weltgeschichte, daß in Preußen-Deutschland diese Theorie katholischen Theologen gegenüber schon Gesetz und Recht geworden war, noch ehe sie von Papst in seinem neuen Syllabus und seiner Encyclica förmlich proklamiert wurde. Während nach den noch aus den Zeiten des päpstlichen Absolutismus stammenden Statuten der alten katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten Bonn, Breslau und Münster die Professoren geistlich wenigstens noch Freiheit innerhalb der Schranken des Dogmas genossen, erhielt das famose Hertingsche Abkommen für die neue Straßburger Fakultät bestimmtlich in § 5 die Sonderbestimmung, daß die Regierung jeden Professor sofort fallstellen, das heißt ihm die Rechte seines Amtes bis auf den Titel und das Gehalt nehmen darf, wenn die kirchliche Behörde das ihm zugewiesene Dignität, ihn nicht mehr für rechtmäßig hält. Der Bischof Dingeldey von Münster, der in seiner Fakultät nur Leute brauchen kann von dem Absolutismus des holländisch-theologischen Bauhs, hat die Straßburger Theorie im Falle Neuz nach seinem früheren Minister übertragen. Neuz mußte aus Münster weichen, weil Dingeldey in seinen Vorlesungen Rekurrenz vertrat, nur vor dem Umstand, daß in Breslau auf dem kirchlich-theologischen Fakultäten ein Professor Kardinal Neuz sitzt, verdrängt Professor Neuz die Fakultät seines atemberaubenden Berufs. Die preussische Regierung war nicht einmal umhande die ungeheuerliche Anwendung des Straßburger Abkommens in Münster zu verhindern.

In Sachen des Reichsvereinsgesetzes verläutet der „Germania“ zufolge in parlamentarischen Kreisen, daß Montag abend bei den Unterhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg und dem freisinnigen Abg. Müller-Weinigen für die zweite Lesung in der Reichstagskommission ein Kompromiß verabredet worden ist, für das auch die Führer der anderen Reichsparteien, die ebenfalls vom Staatsfaktur zu einer Expedition herangezogen wurden, gewonnen sein sollen. Daß damit die von uns im letzten Abendblatt prophezeigte Kapitulation des Reichstags vor der Regierung und den Konterpartnern vollzogen ist, wird nicht mehr bestritten werden können.